

»» Projektinformation Globale Gesundheit

Mehr Mittel für die Entwicklung von Medikamenten gegen Armutskrankheiten

Nur wenige Pharmaunternehmen entwickeln Medikamente gegen Krankheiten, die vor allem in den Entwicklungsländern vorkommen, da es an kaufkräftiger Nachfrage mangelt. Der Adjuvant Gesundheitsfonds ist einer von mehreren Fonds zur Förderung der globalen Gesundheit, an dem die KfW im Auftrag der Bundesregierung maßgeblich beteiligt ist. Er unterstützt die Entwicklung von Medikamenten, Impfstoffen und Diagnostika für Armutskrankheiten bis hin zur Marktreife. Die KfW beteiligt sich am Adjuvant Fonds mit 20 Mio. EUR. Insgesamt konnten allein für diesen Fonds 300 Mio. US-Dollar eingeworben werden. Der Fonds schließt eine Marktlücke zwischen rein öffentlich und rein privat finanzierter Entwicklung von Gesundheitsinnovationen.

Ausgangslage

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie eng vernetzt die Gesundheit der Menschen auf der gesamten Erde ist. Sie hat die Bedeutung von Innovationen im Gesundheitswesen nur zu deutlich gemacht. Doch in vielen Ländern ist COVID 19 nur ein Erreger unter vielen.

Malaria und Tuberkulose, Durchfallerkrankungen wie Cholera aber auch Mangelernährung fordern in Entwicklungs- und Schwellenländern hohe Opfer. Ferner sind die Risiken bei Geburten für Mutter und Kind vor allem in Entwicklungsländern noch sehr hoch. Diese Krankheiten und Mängel sind verantwortlich für 90 Prozent der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren, darunter die Hälfte in Afrika.

Diese hohe Sterblichkeit liegt vor allem daran, dass häufig überhaupt keine Medikamente verfügbar oder die verfügbaren nicht erschwinglich sind. Für Medikamente und Impfstoffe gegen Krankheiten, die vor allem den armen Teil der Menschheit betreffen, werden nicht genügend Forschungsgelder bereitgestellt. Nur vier der 25 weltweit größten Pharmaunternehmen forschen überhaupt noch zu neuen Antibiotika. Lediglich fünf Prozent der globalen Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Gesundheitsbereich beziehen sich auf den Bedarf der Entwicklungs- und Schwellenländer. Es mangelt an finanziellen Anreizen für die privatwirtschaftliche Forschung.

Um die Verfügbarkeit von geeigneten Medikamenten und Impfstoffen, Diagnoseinstrumenten und medizinischem Gerät für die typischen Krankheiten der Entwicklungs- und Schwellenländer zu verbessern, gründeten sich bereits Ende der 1990er Jahre gemeinnützige Organisationen, so genannte Produktentwicklungspartnerschaften, um die Forschung und Entwicklung zu den vernachlässigten und armutsassoziierten Krankheiten voranzutreiben, für die es nahezu keinen Markt in Europa und Nordamerika gibt. Hierzu zählen etwa Tuberkulose

und Malaria, aber auch weniger bekannte tropische Krankheiten wie Flussblindheit oder Ebola. Diese werden fast ausschließlich durch Spenden und Zuschüsse von Investoren wie der Gates-Stiftung und bi- sowie multilateralen Gebern unterstützt.

Auf der anderen Seite stehen bei fast ausschließlich privat finanzierter Forschung Medikamente im Zentrum, die nur für die kaufkräftigen Märkte gedacht sind, wie etwa Mittel gegen Autoimmunkrankheiten oder Krebstherapien. Zwischen diesen beiden „Extremen“ gibt es aber eine Vielzahl von Gesundheitsthemen und Krankheitsgebieten, die sowohl für Entwicklungs- und Schwellenländer als auch für die kaufkräftigen Märkte von Interesse sind. Man spricht von einem sogenannten dualen Marktpotential. Dieser Bereich wird von Start-ups, kleineren und mittleren Unternehmen oder Organisationen bedient, denen aber häufig die Finanzierung zur Entwicklung der Produkte bis zur Marktreife fehlt (missing middle). Hier setzt der Adjuvant Global Health Technology Fund (Adjuvant GHTF) an.













Projekttitel	Global Health Investment Programme – Adjuvant GHTF
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ)
Land / Region	global
Projektpartner	Global Health Investment Corporation (GHIC) und Adjuvant GHTF

Projektansatz

Der Adjuvant GHTF folgt auf den Global Health Investment Fund (GHIF), der als einer der ersten Social Impact Funds im Bereich globaler Gesundheitsforschung 2012 gegründet wurde. Mit eingeworbenen Mitteln von 108 Mio. US-Dollar konnte er bereits in zwölf Produkte mit dualem Marktpotential investieren, etwa einen Cholera-Impfstoff und ein Gerät zur Stillung nachgeburtlicher Blutungen.



Eine Forscherin der Firma 54gene aus Nigeria bei der Auswertung einer Gendatenbank.
Quelle: KfW Bankengruppe / 54gene

Interventionen		Krankheitsgebiete	
Medikamente		Vernachlässigte tropische Krankheiten	
Impfstoffe		Übertragbare Krankheiten	
Diagnostika		Sexuelle, reproduktive, und Mutter- & Kind-Gesundheit	
Geräte		Pandemie und AMR	
Lieferketten		Nichtübertragbare Krankheiten	
Lokale Produktion		Ernährung	

Übersicht der Krankheitsgebiete und Interventionsmethoden, die über den Adjuvant GHTF finanziert werden können. Quelle: KfW Bankengruppe, Gerald Läger

Der GHIF war von der Bill- und Melinda-Gates-Stiftung initiiert worden. Die KfW zählte im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zu seinen Hauptinvestoren. Der Adjuvant GHTF konzentriert sich wie sein Vorgänger GHIF auf drei Ziele:

- Mobilisierung zusätzlicher Mittel aus dem Privatsektor (Hebelwirkung) durch Investitionsmöglichkeit in eine risikoärmere Tranche des Fonds (Strukturierung),
- Investition in Entwicklung von etwa 30 Produkten mit dualtem Marktpotential und messbaren Wirkungen für vulnerable Bevölkerungsgruppen in Entwicklungs- und Schwellenländern,
- Finanzierung von Produktentwicklung bis zur Marktreife, um eine moderate Rendite zu erwirtschaften.

Der Adjuvant GHTF wird von einem erfahrenen Fondsmanager geführt, der diese Ziele strikt verfolgt. Die Investoren kontrollieren über verschiedene Gremien das Management und die Fondsentwicklung und haben Vetorechte bei der Auswahl der Investitionen nach entwicklungspolitischen Gesichtspunkten.

Neben zentralen Investoren, die auch schon beim GHIF dabei waren, wie der Bill- und Melinda-Gates-Stiftung, der Weltbanktochter IFC, der britischen Stiftung Children Investment Fund Foundation und dem BMZ über die KfW, beteiligen sich am Adjuvant GHTF Finanzierer insbesondere auch aus der Privatwirtschaft wie etwa Novartis oder Merck und Investmentfonds. Bis Mitte des Jahres 2021 wurden 15 Investitionen zugesagt, also etwa die Hälfte der geplanten Anzahl. Dazu gehören die Entwicklung eines Herpes-Impfstoffs sowie einer Ummantelung für Pillen, die die enthaltenen Wirkstoffe gegen hohe Temperaturen schützt. Damit eignen sie sich für den Einsatz in Regionen, in denen Kühlketten nur begrenzt funktionieren.

In Bangladesch finanziert der Fonds die Optimierung von Nahrungsergänzungsmitteln, mit Hilfe derer mangelernährte Kinder und Schwangere wichtige Vitamine und Mineralstoffe erhalten.

Der Adjuvant GHTF investiert in eine afrikanische Gendatenbank in Nigeria, die dazu beiträgt, dass Medikamente für Menschen auf dem afrikanischen Kontinent wirksamer werden. Außerdem fördert der Fonds ein Unternehmen, das auf mobile

und dezentral einsetzbare Impfstoffproduktion setzt. Bereits marktreif ist die Entwicklung von COVID 19-Testkits.

Die Produkte, die mit Unterstützung des Fonds entwickelt werden, können anschließend durch vom BMZ geförderte Beschaffungsmechanismen abgenommen und den Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt werden. Zu den Beschaffungsmechanismen zählen etwa die deutsche Beteiligung an der weltweiten Impfallianz GAVI und am Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria (GFATM) sowie UN-Organisationen wie UNICEF, nicht zuletzt aber bilaterale Programme zur Stärkung von Gesundheitssystemen.

Wirkungen

Gesundheitsprodukte mit Fokus auf vernachlässigte und armutsassoziierte Krankheiten sowie die Mutter-Kind-Gesundheit haben eine hohe Wirkung, um die Gesundheit in Entwicklungs- und Schwellenländern zu verbessern. Der Adjuvant GHTF konnte 300 Mio. US-Dollar einwerben und ist damit bereits jetzt dreimal so groß wie sein Vorgänger GHIF.

Die Corona-Pandemie verursacht einen immensen Anstieg der weltweiten Gesundheitskosten. Strukturierte Fonds wie der Adjuvant GHTF bieten ein Modell, um mit öffentlichen Geldern eine Hebelwirkung zu erzeugen, private Mittel zu mobilisieren und damit die öffentlichen Kassen zu entlasten. Sie bilden einen wichtigen Baustein der Architektur zur globalen Gesundheitsfinanzierung.

Der Adjuvant GHTF reagierte bereits zügig und testete bisher geförderte Diagnostikmethoden und Impfstoffe auf ihre Wirksamkeit gegen COVID 19. Der Adjuvant GHTF ist einer von mehreren internationalen Gesundheitsfonds, an denen sich die KfW im Auftrag der Bundesregierung beteiligt und die die gesamte Entwicklungskette vom einzelnen Molekül, dessen Wirksamkeit erforscht wird, bis hin zum marktreifen Medikament abdeckt. Ein innovativer Mutter-Kind-Fonds ist als nächstes geplant. Der Adjuvant GHTF leistet einen unmittelbaren Beitrag zu sieben der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs), insbesondere zu Gesundheit und Wohlergehen, Geschlechtergleichheit sowie Innovation und verstärkte Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft.

<https://adjuvantcapital.com>

<http://www.ghif.com/>

<https://ghicfunds.org/>

Herausgeber / Urheber

KfW Bankengruppe

Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Ostafrika und Afrikanische Union
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main

Tel. +49 69 7431-0

www.kfw-entwicklungsbank.de